

O-Töne aus dem Klassenzimmer

Wie Eltern die Mediennutzung der Kinder sinnvoll begleiten

VON ULRIKE PONGRATZ

Hanau – So viel gelacht haben Eltern, Lehrer und alle am Vortrag „WhatsApp Kids“ interessierte Zuhörer wohl selten bei einem Thema, das in der Regel zu heftigen Auseinandersetzungen und Unverständnis, oft zu Streit, zwischen Kindern und Erwachsenen führt.

Moritz Becker, Gründungsmitglied von smiley in Hannover ist Diplom-Sozialarbeiter/Sozialpädagoge (FH) und arbeitet mit Schulklassen, moderiert und hält Vorträge vor Eltern und Multiplikatoren. Am Donnerstag informierte er das Auditorium ohne technische Hilfsmittel über zwei Stunden lang überaus unterhaltsam und informativ über die Mediennutzung der jungen Generation und wurde von Christiane Alzheimer von der Karl-Rehbein-Schule und Simone Brill, Leiterin der Familienakademie der Kathinka-Platzhoff-Stiftung, begrüßt. Denn der Umgang mit Smartphone und Co. wird längst auch in den Schulen, unter pädagogischen Fachkräften und Eltern kontrovers diskutiert.

Moritz Becker, der „abends den Eltern verrät, was er morgens von den Jugendlichen erfahren hat“, wie er seine Tätigkeit selbst beschreibt, besucht jährlich zirka 1100 Schulklassen der Jahrgänge sechs bis acht. Somit ist er auf dem aktuellen Stand dessen, was die junge Generation an sozialen Medien fasziniert, was die Jugendlichen stresst und warum sie manchmal nicht rauskommen.

„Ich erkläre, Sie denken“, sagt der Medienberater, der mit Originaltönen aus dem Klassenzimmer die Perspekti-



Was Kinder zur Interaktion im Netz bewegt, hat Medienexperte Moritz Becker auf Schildern zusammengefasst: Eltern rät er die Mediennutzung aufmerksam zu begleiten. FOTOS: ULRIKE PONGRATZ

ve der Jugendlichen vermittelt und aus dieser alltäglichen Nutzung einen Ansatz im Umgang mit sozialen Medien sucht.

Becker, der auch als Dozent an der Niedersächsischen Landesmedienanstalt (NLM) unterrichtet

Stetes Streben nach Likes

und Lehrbeauftragter der Uni Hannover und zudem zertifizierter Eltern-Medien-Trainer ist, erzählt überaus lebendig Geschichten, die er aus den Gesprächen mit Schülern mitgenommen hat, indem er sich in die Rolle von „Max und Lisa“ versetzt; zwei Holzfiguren stehen auf der Bühne, mit deren Hilfe Becker deutlich macht, was Instagram, WhatsApp oder Snapchat für die junge

Generation bedeuten – und wie sie – positiv wie negativ – zum sozialen Verstärker werden können.

Unbekümmertheit und Neugierde seien die Merkmale jeder jungen Generation, sie suche zudem nach Anerkennung und Aufmerksamkeit. Nicht nur, aber auch in den sozialen Medien oder bei Onlinespielen. Diese griffen solche Bedürfnisse auf, so Becker, je mehr „Likes“, umso mehr Anerkennung oder zumindest Aufmerksamkeit hätten die Kinder erreicht.

Dabei ließen sich durchaus Parallelen zum richtigen Leben erkennen; Kinder, die in der Klasse oder im Verein beliebt oder gut integriert seien, seien dies auch im Netz. „Du hast die Bilder deiner Freunde zu liken“, hätten die Kinder



„Wollen wir das Netz verändern, müssen wir bei den Menschen ansetzen.“

Moritz Becker Sozialpädagoge

erklärt und oft würden dann zusätzlich die „Follower“ der Freunde den Daumen heben. Andererseits würden im Netz auch gerade die Unbeliebten, die Außenseiter gnadenlos vorgeführt und lächerlich ge-

macht. Es mache einen großen Unterschied, ob ein sehr beliebtes Mädchen oder eine Außenseiterin beispielsweise ein Foto poste, auf dem sie ein Kleid mit tiefem Ausschnitt trage. Im ersten Fall gebe es anerkennende Worte und „Likes“, im zweiten kämen verletzende, zum Teil vernichtende Kommentare. „Guck mal, was passiert ist“, wenden sich die Kinder dann an die Eltern und erhalten als Antwort allzu oft: „Selbst schuld!“ Eine grundlegend falsche Haltung, ermahnt Moritz Becker, denn diese Verletzungen gingen tief, er habe Kinder erlebt, die noch nach Jahren emotional berührt gewesen sein, wenn sie von solchen Attacken berichtet hätten.

Diese „Täter-Opfer-Umkehr“ halte er für ein großes Pro-

blem, hier bräuchten Kinder Unterstützung und Hilfe, nicht noch zusätzliche Beschuldigungen.

Becker verdeutlicht auch, dass Kinder bei Online-Spielen Erfolge und Kooperation erfahren würden. Kinder, die in einem Team Ansehen erworben haben, das sie womöglich in der Schule oder im Verein nicht hätten, wollten natürlich pünktlich online sein, bei ihren Freunden.

Auch die Erwartungshaltung und den Stress, die WhatsApp bei den Jugendlichen provozieren würden, erläutert der Medientrainer sehr nachvollziehbar. Bei diesem Messengerdienst signalisierten zwei blaue Häkchen, die Nachricht sei angekommen, was wiederum in der Logik der Jugendlichen sofort eine Antwort erfordere, denn der Absender sähe ja, dass man selbst online sei und warte natürlich.

Aber oft ist eigentlich keine Zeit zum Chatten, die Kinder sollen Mittagessen ohne Smartphone, Hausaufgaben erledigen, zum Sporttraining gehen. Großartige Klassen fänden Regeln, so Becker, wie etwa nach 19 Uhr kein Chat mehr oder sie erstellen zwei Gruppen, eine für Smalltalk und eine für wichtige Informationen. Allerdings könne die Dynamik von WhatsApp „schlechte Klassen noch schlechter machen.“

Bei allen Risiken und Gefahren, die das Internet und soziale Medien beinhalten, plädiert Moritz Becker für ein Heranführen an die Nutzung. Die Mechanismen seien dieselben wie in der realen Welt. Kinder bräuchten die Begleitung der Eltern und Pädagogen, damit sie die Risiken einschätzen lernten. Das Internet sei so gut, wie die Menschen, die es nutzen würden.

IN KÜRZE

Übungszeit für Senioren mit Hund

Großauheim – Die Ortsgruppe Großauheim im Verein für Deutsche Schäferhunde, Hundeschule und Hundeverein in Hanau, bietet jeden Freitag für Senioren mit Hund Übungsstunden an. Beginn ist immer ab 11 Uhr auf dem Vereinsgelände, Josef-Bautz-Straße 1a. Inofs unter Telefon 0 61 81/36 97 60. sv-og.de/index.php/senioren-uebungsstunde

Treffen der Nachbarschaftshilfe

Hanau – Am Donnerstag, 31. Oktober, findet das Treffen „Runder Tisch Nachbarschaftshilfe Kesselstadt“ statt. Beginn ist um 18.15 Uhr im Restaurant „Zur Mainpfanne“, Kastanienallee 44. Anmeldungen sind unter den Telefonnummer 0 61 81/9 19 77 79 oder 0 61 81/25 89 54 möglich.

Jahrgang 1947/48 trifft sich

Klein-Auheim – Der Jahrgang 1947/48 lädt für Freitag, 1. November, zum Treffen ein. Ab 19 Uhr beginnt das Treffen im Restaurant „Zur Woi-press“, Seligenstädter Straße 72. Unter anderem kommen Ereignisse aus der Schulzeit zur Sprache, auch Vorschläge für zukünftige Aktivitäten werden erörtert.

Comedy-Show von Bäppi La Belle

Hanau – Der Verein CSD-Hanau präsentiert Bäppi La Belle in „Hessisch für Aafänger“. Die Show findet am Samstag, 2. November, um 20 Uhr im Nachbarschaftshaus Lamboy, Am Tümpelgarten 21, statt. Tickets sind für 28,80 Euro im Internet erhältlich. frankfurticket.de

Neue Technik und verbesserte Bildqualität

Gynäkologisches Krebszentrum am Klinikum rüstet auf

Hanau – Sie beschützen die Lymphbahnen und die anderen Lymphknoten vor allem, was dort nichts zu suchen hat, egal ob Giftstoffe, Erreger oder gar wandernden Krebszellen und können so auch eine Ausbreitung des Tumors verhindern. Deshalb haben die Wächterlymphknoten auch ihren bildlichen Namen bekommen. Das gynäkologische Krebszentrum am Klinikum Hanau hat laut einer Mitteilung nun nicht nur seinen Laparoskopieturm aufgerüstet, sodass bei Bauchspiegelungen gestochene scharfe Bilder der Arbeit der Ärzte erleichtern, sondern gleichzeitig auch die sogenannte ICG-Technik neu eingeführt, die bei gynäkologischen Tumoren die Identifikation von Wächterlymphknoten vereinfacht.

Dabei wird den Patientinnen der fluoreszierende, ungiftige Farbstoff Indocyanin-grün (ICG) gespritzt, der von Tumorzellen befallene Wächterlymphknoten auf dem Bild-

schirm während der Tumor-Operation grün aufleuchten lässt. Die eingefärbten Knoten können dann gleich mit entfernt und die Betroffenen vor weiteren Komplikationen bewahrt werden. Gleichzeitig können die Ärzte so sicherstellen, dass nicht mehr Lymphknoten als nötig entfernt werden. „Mit der Einführung der ICG-Methode bieten wir unseren Patientinnen die modernsten operativen Methoden und können eine radioaktive Belastung vermeiden“, erklärt Prof. Dr. med. Thomas Müller, Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe und Leiter des zertifizierten gynäkologischen Krebszentrums.

Die ICG-Methode kommt hauptsächlich in der Behandlung von Tumoren in der Gebärmutterhöhle oder im Gebärmutterhals zum Einsatz. Bei der bisherigen Behandlungsmethode wurde den Patientinnen zur Identifikation von Wächterlymph-

knoten eine kleine Menge Radioaktivität injiziert, die dann mit einer Sonde aufgespürt werden mussten. Das heißt, die Ärzte konnten die Knoten nicht sehen, sondern nur hören. „Der Einsatz von Indocyanin-grün schont nicht nur die Patientinnen, sondern ist auch für uns eine große Arbeitserleichterung“, so Zentrumskoordinator Roland Fricker.

Im zertifizierten gynäkologischen Krebszentrum, das eine GynOnko-Studienzentrale und -Ambulanz einschließt, werden die Betroffenen am Klinikum Hanau rundum betreut und finden alle Ansprechpartner unter einem Dach. Zusätzlich sorgen drei speziell weitergebildete Experten mit Schwerpunkt gynäkologische Onkologie sowie zwei weitere Kollegen in operativer Ausbildung und spezialisiertes Pflegepersonal dafür, dass sich die Patientinnen bestens aufgehoben fühlen können. das

VERANSTALTUNGEN

Novemberprogramm im Brückenkopf

Hanau – Der Brückenkopf an der Wilhelmstraße 15 a bietet im November ein vielfältiges Programm. Am Samstag, 2. November, findet um 20 Uhr der Hanauer Comedy Slam statt. Am Samstag, 9. No-

vember, tritt um 21 Uhr die Status Quo Tribute-Band „Satius Zwo“ auf. Am Samstag, 16. November, stehen „Second-Spring“ um 21 Uhr auf der Bühne und am Freitag, 22. November, spielt ab 21 Uhr

die Tribute-Band „The Cain“. Am Samstag, 23. November, um 21 Uhr kommen „Gastone“ und am Sonntag, 24. November, treten „TV Smith“ um 19.30 Uhr auf. Eintritt jeweils zehn Euro. sik

WIR SIND SO 80ER!

RADIO HARMONY

JETZT AUF DAB+ HARMONYFM.DE